



Liebe Geschwister und Freunde!



Psalm 84,3

**„Selbst der Sperling hat ein Haus gefunden,
und die Schwalbe ein Nest für sich,
wo sie ihre Jungen hingelegt ...“**

Wir alle kennen den Sperling und auch die Schwalbe. Beide bauen mit mehr oder weniger Geschicklichkeit ihre Nester. Dabei entwickeln sie und auch andere Vögel Fähigkeiten und Fertigkeiten, über die wir nur staunen. Diese Vögel haben ein Haus, einen Unterschlupf, wo sie mit ihren Jungen in Sicherheit sind, wo sie wohnen können.

Eine junge Mehlschwalbe war aus dem Nest gefallen. Ängstlich hockt sie auf dem kalten Verbundsteinpflaster der Hofeinfahrt. Behutsam hebt der Hauseigentümer den Winzling auf und setzt ihn auf das Flachdach seiner Fertiggergarage. Kurze Zeit später ist das Schwälbchen verschwunden. Nur noch einige Federn liegen dort. Hat die diebische Elster dem verängstigten Tierchen ein schnelles Ende gemacht? War vielleicht die Katze des Nachbarn auf die Garage geklettert?



Am Abend nach der gemeinsamen Mahlzeit wird darüber diskutiert, warum die kleine Schwalbe sterben musste.

„Sie hätte sich mehr Mühe geben müssen, um wegzufiegen.“ - „Die Eltern hätten sie besser füttern müssen.“ - „Sie hätte sich doch hinter den Blumenkübel verstecken können.“ - „Moment mal!“, meldet sich die ältere Schwester zu Wort, „das Schwälbchen hätte das Nest nicht vorzeitig verlassen dürfen.“

„Das Nest nicht verlassen!“, - „vorzeitig“ oder aus welchem Grund auch immer - diese Feststellung ist sehr zutreffend.

Ohne ein warmes, schützendes „Nest“ können auch wir nicht „leben“. Wir brauchen ein Haus, eine Wohnung, wo wir uns wohlfühlen - einen Ort der Ruhe, Wärme und Geborgenheit - ein Zuhause.

Man sagt uns Deutschen nach, dass wir viel Zeit und Geld in unsere Häuser und Wohnungen stecken. Hängt das vielleicht zusammen mit einem Gefühl innerer und äußerer Unsicherheit? Und wenn auch viele Wohnungen mit Phantasie und Liebe eingerichtet sind, so pfeift doch gar manchmal ein „eiskalter Wind“ durch alle Räume. Mann und Frau sind sich fremd geworden. Kinder wachsen ohne „Nestwärme“ auf. Viele Jugendliche gleichen der kleinen Mehlschwalbe: Sie verlassen vorzeitig das Nest, suchen die große Freiheit und kämpfen doch im „Staub und Dreck“ ums Überleben. Nicht selten geben sie auf und werden so eine Beute der „Elster“ oder „Katze“.

Die schlimmste Not jedoch besteht darin, dass die Menschen grundsätzlich ihr „Nest“ verlassen haben: **Sie haben GOTT verlassen!** Das macht die Herzen krank und die Familien kaputt.



Gott verlassen! Kann diese Beziehung überhaupt wiederhergestellt werden? Können kranke Herzen, zerbrochene familiäre und mitmenschliche Beziehungen geordnet werden?

Jesus Christus hat Heilung versprochen: in den körperlichen Belastungen, in den krankmachenden Beziehungen und besonders in der gestörten Gottesbeziehung. – Seine Einladung: „*Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben*“ (Matthäus 11,28), gilt jedem – ohne Ausnahme! – und zu jeder Zeit. Als „Heiland der Welt“ (1.Johannes 4,14) hat Ihn Gott, der Vater, gesandt. Durch den Opfertod Jesu Christi am Kreuz von Golgatha schuf Gott die Voraussetzung dafür, dass alles anders werden kann, dass wir **jetzt schon bei Ihm ein Zuhause, Ruhe und Geborgenheit** haben können. Gott macht uns passend für seine Gegenwart, schenkt uns jetzt schon neues, ewiges Leben. Das Wort „ewig“ bezieht sich nicht nur auf die Dauer, sondern auch auf die Qualität dieses Lebens mit Gott.



Ein kaputtes Leben wird heil, aus Heimatlosigkeit wird echte Heimat. Das bedeutet für dich und mich, dass wirkliche Geborgenheit und Nestwärme letztlich nur bei Gott zu finden sind. **Diese Geborgenheit bei unserem himmlischen Vater bildet eine starke Gegenmacht gegen alle Einflüsse, die unser Leben zerstören wollen. In seiner Liebe und unter dem Zuspruch des Allmächtigen dürfen wir diese Geborgenheit wie in einem warmen Nest genießen.** Allen Anfechtungen zum Trotz dürfen wir in der Gewissheit ruhen:

Mein Gott und Vater weiß mich zu erhalten. Er wird für mich sorgen und mich in meinen Ängsten verstehen und mich trösten.

Dieses Vertrauen, von Gott getragen zu werden, lässt uns mit Dankbarkeit jeden neuen Tag als ein Geschenk von oben erleben. In seiner Hand sind wir geborgen in guten und in bösen Tagen, im Leben und im Sterben, in der Zeit und in der Ewigkeit.

Wir grüßen die lieben Briefempfänger mit einem Bibelwort aus Psalm 32,7:

**„Du bist ein Bergungsort für mich;
vor Bedrängnis behütest du mich;
du umgibst mich mit Rettungsjubel.“**

In herzlicher Verbundenheit eure Brüder!

Kostenlose Verteilschriften zur Verbreitung des Evangeliums werden gern zugesandt. Verlangen Sie unser Musterpäckchen und Bestellschein. – Weitere Exemplare dieses kostenlosen Briefs und auch der vorhergehenden Nummern können angefordert werden. Wir werben für keine religiöse Gruppe oder christliche Gemeinschaft. Es werden keine Spenden verlangt oder angefordert.

Dein Brief

wird von verschiedenen Schreibern verfasst. Ihr Anliegen ist, dem Leserkreis Ermunterung und Erbauung für den christlichen Alltag anzubieten.

Neue Anschriften für unsere Zuschriften zur Ermunterung und Erbauung sind willkommen. Bitte nur echte Interessenten angeben. Der Versand erfolgt ca. 10 mal im Jahr und ist kostenlos.

Verbreitung der Heiligen Schrift • D-35713 Eschenburg

